

Interim, das sie dem Kanzler der Universität Kopenhagen übergaben, und zusätzlich einen kurzen Auszug mit den wichtigsten Punkten zur Orientierung für den König.<sup>13</sup> Beide Gutachten blieben zunächst ungedruckt,<sup>14</sup> be-  
 stärkten aber den König in seiner weitgehenden Ablehnung des Interims und  
 5 trugen dazu bei, dass das Interim in den dem Reich zugehörigen Gebieten  
 unter dänischer Herrschaft nicht eingeführt wurde, geschweige dass man es  
 für die Gebiete außerhalb des Reiches freiwillig übernommen hätte. Auch  
 Gustav I. Wasa, nach Auflösung der Kalmarer Union zwischen Dänemark,  
 Norwegen und Schweden seit 1523 König von Schweden, hatte Christian III.  
 10 um nähere Auskünfte zum kaiserlichen Religionsedikt und zu den theolo-  
 gischen Stellungnahmen ersucht und vertrat daraufhin einen entschieden ab-  
 lehrenden Standpunkt gegenüber dem Interim.

## 2. Die Autoren

### 2.1. Peder Palladius

15 Peder Palladius<sup>15</sup> wurde im Jahre 1503 geboren. Nach einer Zeit als Rektor  
 in Odense, in die wohl auch die Heirat mit Kristine Pedersdatter fällt, ging  
 Palladius 1531 nach Wittenberg, wo er bis 1537 blieb. Er wurde von Luther  
 zum Doktor der Theologie promoviert. Am 2. September 1537 wurde er mit  
 sechs anderen neuen Bischöfen von Johannes Bugenhagen, den König  
 20 Christian III. zur Neuorganisation des dänischen Kirchenwesens ins Land  
 gerufen hatte, zum Bischof von Seeland mit Sitz in Kopenhagen geweiht.  
 Als solcher war er inoffizieller Primas der dänischen Kirche. Er unternahm  
 zahlreiche Visitationsreisen, war oberster Leiter des Unterrichts- und Sozial-  
 wesens, Theologieprofessor in Kopenhagen und theologischer Berater des  
 25 Königs. Gemeinsam mit Johannes Machabeus schrieb er für den König unter  
 anderem Gutachten über das Interim (1548) und über die Osiandrischen  
 Streitigkeiten (1552); im Laufe seines Lebens veröffentlichte er mehr als 80  
 Schriften in dänischer, isländischer, polnischer, deutscher, englischer und la-  
 30 teinischer Sprache. Im Jahre 1560 starb Peder Palladius hoch geachtet in Ko-  
 penhagen.

<sup>13</sup> Der Auftrag des Königs an die beiden Autoren ist nicht erhalten, deren Begleitschreiben lässt aber darauf schließen, dass Christian III. ein sehr kurzes Gutachten bestellt hatte, das den Theologen nicht ausreichend erschien, so dass sie die ausführliche Fassung dem Rektor ihrer Universität übergaben, wohl in der Hoffnung, dieses Gutachten würde als offizielle Stellungnahme der Universität Kopenhagen veröffentlicht. Vgl. Schwarz Lausten, Religion og Politik, 110f.

<sup>14</sup> Christian III. machte trotz wiederholter Bitten den Hamburgern das Gutachten von Palladius und Machabeus nicht zugänglich. Offenbar wollte er eine solch scharfe und dezidierte Ablehnung keinesfalls als offizielle oder offiziöse Stellungnahme Dänemarks an die Öffentlichkeit gelangen lassen. Vgl. Schwarz Lausten, Religion og Politik, 110.

<sup>15</sup> Zu ihm vgl. Martin Schwarz Lausten, Art. Palladius, Peder, in: BBKL 6 (1993), 1463f.